

Nachdenklich stimmende Lesung der Autorin Grit Poppe und des Liedermachers Detlef Jablonski am 10. März 2014 im Lernzentrum der BBS I Lüneburg

Die Autorin Grit Poppe und der Liedermacher Detlef Jablonski haben den beiden Deutsch-Leistungskursen in der 13. Jahrgangsstufe bei einer durch das Literaturbüro Lüneburg organisierten Lesung die sehr dunklen Seiten der DDR auf beeindruckende Weise nahegebracht.

Grit Poppe berichtete über ihre Rechercharbeit für ihre beiden Jugendromane „Weggesperrt“ und „Abgehauen“, in denen das menschenverachtende Erziehungssystem der DDR versucht, die beiden Heldinnen Anja und „Gonzo“ (Nicole) in ihrer Persönlichkeit zu brechen und zu sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen.

Die Autorin hat Gespräche mit Menschen geführt, die früher in der DDR als Jugendliche in Kinderheimen, Durchgangsheimen, Jugendwerkhöfen und im geschlossenen Jugendwerkhof Torgau aufgewachsen sind und weggesperrt wurden. Ohne jeden Prozess wurden Jugendliche und sogar Kinder, die als „schwererziehbar“ oder „verhaltensgestört“ galten, in geschlossene Anstalten bzw. Gefängnisse gesperrt. Strafen waren dort neben der Akkordarbeit die Isolations- oder Dunkelhaft, bei der die Insassen über Tage allein in einer Zelle oder gar im Dunkeln ausharren mussten. Regelmäßige Mahlzeiten gab es nicht, als Toilette fungierte ein Eimer. Vielfach reagierten die Jugendlichen mit Suizidversuchen oder Selbstverletzungen, um aus dem Gefängnis in ein Krankenhaus gebracht zu werden. Vielleicht gab es ja hier die Möglichkeit zur Flucht, auf alle Fälle war man der Hölle zumindest für kurze Zeit entflohen. Die Kinder und Jugendlichen wurden erniedrigt, gequält, missbraucht, keiner konnte ihnen helfen. Den Eltern wurde das Recht abgesprochen, sich um ihre Kinder weiter zu kümmern. Grit Poppes Hauptfigur „Gonzo“ gelingt im Roman „Abgehauen“ die Flucht bei einem Transport von Torgau in einen anderen Jugendwerkhof. Sie lernt den Jungen Rene kennen und beide Flüchtlinge über die Prager Botschaft im Herbst 1989 in die BRD. Neben der emotional aufwühlenden Schilderung der Zustände, der Täter und Opfer in den Jugendwerkhöfen gelingt Grit Poppe hier auch eine eindrucksvolle Schilderung der Ereignisse in und rund um die Prager Botschaft, bei denen 4000 ausreisewillige Menschen über Wochen auf engstem Raum leben mussten, sich die wenigen Betten im „Schichtdienst“ teilten und Stunden für Lebensmittel oder den Toilettengang anstehen mussten. Am Ende steht die Ausreise in die BRD und eine letzte Fahrt durch die DDR ...



Der Liedermacher Detlef Jablonski singt von der Ungerechtigkeit darüber, dass die Opfer in der DDR leiden mussten, die Täter jedoch nie bestraft wurden, keine Reue zeigen und zum Teil jetzt hohe Offizierspensionen einstreichen, während sie andere Leben zerstört haben.

Und er erzählt seine ganz persönliche Geschichte, die durch Geburt im Frauengefängnis Jerichow, dann Zwangsadoption und von körperlicher Gewalt begleitetem Aufwachsen in der Familie seiner Tante sowie durch zweimalige Gefängnisaufenthalte aufgrund einer versuchten Republikflucht – weil er zu seiner leiblichen Mutter in den Westen wollte - geprägt ist. In der DDR wurde er von der Staatssicherheit überwacht und nach und nach wurden ihm alle Zukunftsperspektiven genommen, so dass er keinen Sinn im Leben mehr sah. Im Jahr 1987 konnte er dann doch in die BRD ausreisen, um festzustellen, dass er im Grunde allein auf sich gestellt ist, die Mutter wendete sich ab, der „Vater“ ignorierte ihn mehr und mehr.

Besonders beeindruckend war, wie Detlef Jablonski trotz seiner vielen Schicksalsschläge und jahrelanger Aufarbeitung eine derart lebensbejahende Einstellung in dieser Lesung verkörperte.

Sowohl Detlef Jablonski als auch Grit Poppe erzählten aber auch, dass dies längst nicht die Normalität ist. Viele Traumatisierte können heute noch nicht über ihre Erlebnisse sprechen bzw. nur bruchstückhaft. Die psychischen Beeinträchtigungen sind so groß, dass nicht an ein normales Leben zu denken ist.

Die Schüler der Leistungskurse nutzen in einer sehr nachdenklichen und emotional betroffenen Atmosphäre in einer Gesprächsrunde die Gelegenheit, beide Zeitzeugen zu befragen. Insgesamt wurde so ein Bild von der DDR deutlich, dass viel zu häufig ausgeblendet wird.